

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **28 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen dies Jahr achtmal und kosten mit dem Mitgliederbeitrag 4 Franken.
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postcheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Obmann des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). - Druck: H. Cafner, Zürich 8.

Luthers Bibelddeutsch

Latein eracht' ich nicht als Kunst.
Hebräisch macht mir kein Beschwer'.
Wo nehm' ich aber, mit Vergunst,
Das Deutsch für meine Bibel her?
Ich will ein Deutsch, das man versteht
Vom Weichselufer bis zum Rhein,
Von Frieslands Strand, wo Salzlust weht,
Bis hoch ins Alpental hinein.
Ich schaute auf der Mutter Mund,
Die zärtlich mit dem Kindlein sprach.
Ich tauchte auf des Volkes Grund
Und formte seine Rede nach.
Gib, Schöpfer, mir zum Werk die Kraft,
Damit dein Wort gleich Erz erdröhnt
Und Seelen ruft aus Höllenhast
Und Sammer stillt, der angstvoll stöhnt.
Halt du mein Deutsch von Zierat frei,
Verleih dem Satz den Siegerschritt,
Damit sein Eindruck göttlich sei
Wie Jesus Christ, der für uns litt.

Aus dem Luther-Epos „Der Wartburggast“

Jakob Heß.

An unsere Mitglieder

Der Jahresbeitrag ist wieder fällig. Wie wir in der vorigen Nummer bereits mitgeteilt haben, hat die Jahresversammlung auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den bisherigen Betrag von 4 Fr. nicht zu erhöhen, obschon die Erhöhung der Druck- und Papierpreise dies schon lange gerechtfertigt hätte und 4 Fr. unsere Kosten nicht decken. Die Mehreinnahmen hätten nämlich nicht auf jedes unserer zurzeit etwa 730 Mitglieder einen Franken ausgemacht, sondern wahrscheinlich kaum die Hälfte. Denn ziemlich viele haben bisher schon ihren Beitrag auf 5 Fr. aufgerundet, einige sogar 10 und 20 Fr. eingesandt; es wäre aber nicht zu erwarten, daß diese jetzt auf 6, 11 oder 21 Fr. gingen. Was wir an Pflichtbeiträgen gewinnen würden, ginge uns also zum großen Teil an den freiwilligen verloren. Ferner: wir haben in den letzten drei Jahren einige hundert Mitglieder gewonnen unter der Voraussetzung, daß der Pflichtbeitrag 4 Fr. betrage; wenn wir jetzt schon auf 5 Fr. gingen, würden das wohl manche von unsern neuen Freunden und dazu angeichts der Teuerung vielleicht auch von den früheren zum Anlaß nehmen, den Austritt zu erklären. An der nächsten Jahresversammlung sehen wir vielleicht etwas klarer in die Zukunft und können dann immer noch höher gehen.

Um so stärker sind wir natürlich jetzt auf freiwillige Zulagen angewiesen und dürfen wohl hoffen, daß alle jene, die mit der vorgesehene Erhöhung auf 5 Fr. einverstanden gewesen wären (trotz unserer Einladung hat sich kein einziger Widerspruch erhoben), nun freiwillig so viel geben. Natürlich freut es uns erst recht, wenn jene, die bisher schon einen größeren oder kleineren Zustupf geleistet haben, diesen nun noch etwas erhöhen.

Also: 4 Fr. mit allfälliger Zugabe an die „Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins“ in Küsnacht (Zürich) auf beiliegenden Einzahlungsschein (Postcheckrechnung VIII 390). Die Mitglieder des Zürcher Sprachvereins zahlen an dieselbe Kasse, legen aber für die Ortsgruppe 2 Fr. dazu, senden also mindestens 6 Fr. Ihre freiwilligen Beiträge fließen, wenn sie nicht ausdrücklich der Ortsgruppe zugewiesen werden, in die Kasse des Gesamtvereins. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen an den „Verein für deutsche Sprache in Bern“ auf Postcheckrechnung III 2814, und zwar 5 Fr. Auch die Mitglieder der Buchdruckerfachvereine, die unser Blatt zu ermäßigtem Preis beziehen (auch dieser Preis ist nicht erhöht worden), werden dringend ersucht, ihren Beitrag je nach der Vereinbarung entweder an ihren Verein oder an unsere Kasse zu entrichten.

Wir weisen wieder auf die Möglichkeit hin, sich durch einmalige Zahlung von 100 Fr. für seinen Lebtag von der Plackerei der jährlichen Beiträge zu befreien. Und als zarte Andeutung teilen wir mit, daß wir letztes Jahr durch leztwillige Verfügung einen namhaften Betrag erhalten haben.

Ein Sprichwort sagt: Wer rasch gibt, gibt doppelt. Das wäre in unserm Fall etwas viel behauptet, aber etwas ist für unsern Rechnungsführer daran richtig: man erspart ihm fast die halbe Zeit und Mühe, wenn er viele Einzahlungen miteinander buchen kann und sich nicht wochen- und monatelang mit Nachzüglern und Nachnahmen herumschlagen muß.

Zum Grundfächtlichen nur soviel: die Tatsache, daß wir in den letzten drei Jahren unsere Mitgliederzahl verdoppeln und in Zürich eine Ortsgruppe gründen konnten, daß unsere „Mitteilungen“ heute in einer Auflage von 1300 Blatt hinausfliegen (z. T. unentgeltlich an gemeinnützige Anstalten, z. T. zu ermäßigtem Preis) und offenbar fleißig gelesen werden, all das und allerlei anderes beweist uns, daß wir nützliche Arbeit leisten. Helfen Sie uns, unsere Muttersprache in ihren beiden Formen pflegen, helfen Sie uns auch neue Freunde gewinnen!

Eine Preisfrage an unsere Mitglieder

Hier handelt es sich nun nicht um den Preis, den unsere Mitglieder zahlen sollen, sondern um den Preis, den das Mitglied erhalten soll, das uns den besten Vorschlag macht,